

Geschützte und ortsbildprägende Bauten

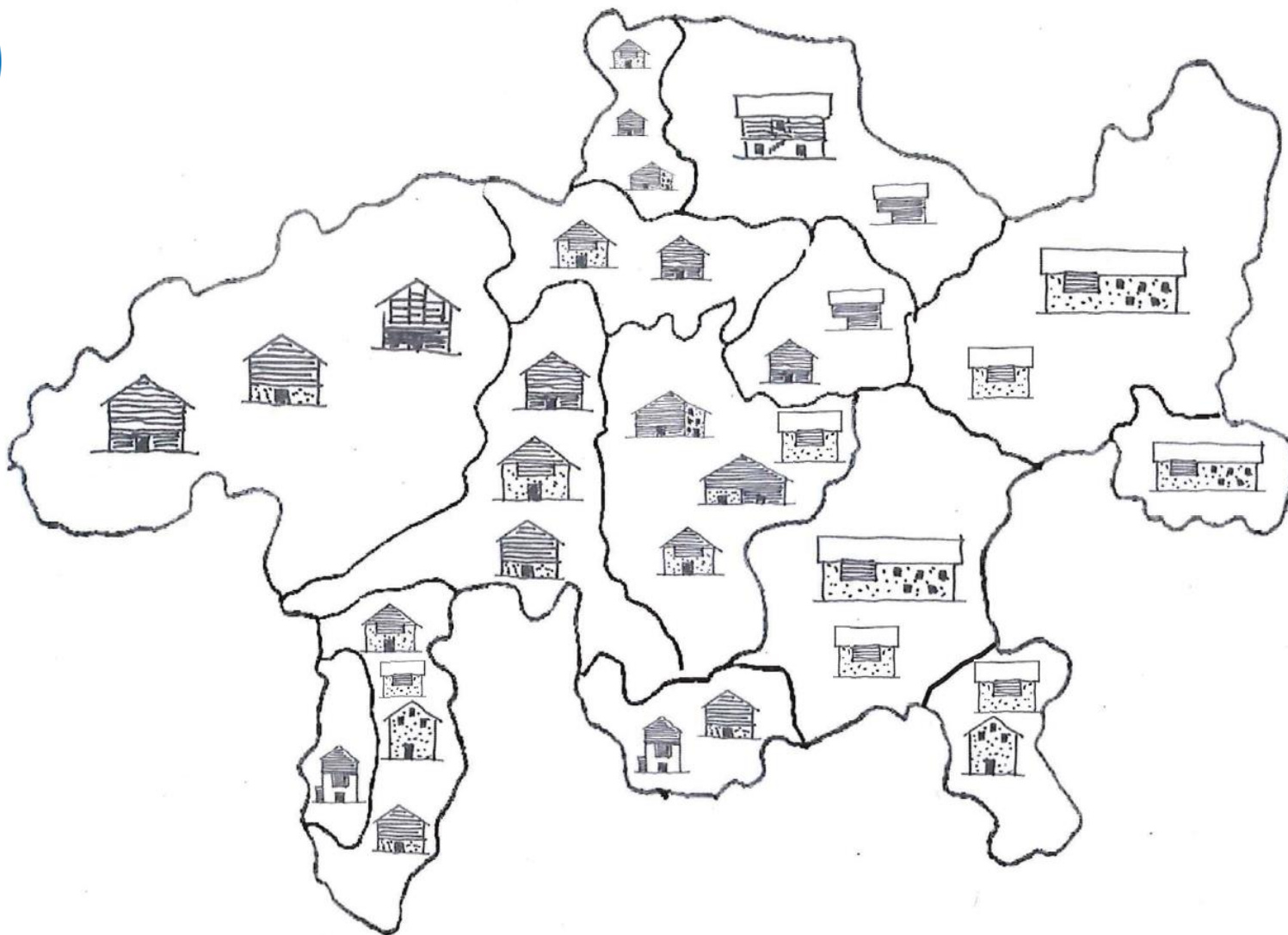
Wegleitung
Bauprojekte

Amt für Raumentwicklung
Uffizi per il svilup dal territori
Ufficio per lo sviluppo del territorio









Übersicht der Typen von Stallscheunen in Graubünden

Zusammenfassung auf 3 Typen (Strickbau, Pfeilerbau, Mauerbau)



UNIKAT

Umnutzungen sind oft architektonische und finanzielle Herausforderungen

In den eng bebauten Dorfkernen ist die Kommunikation der Schlüssel zum Erfolg



Umnutzung von historischen Stallscheunen



Ortsbild und Stallscheunen



Gestrickte Stallscheune



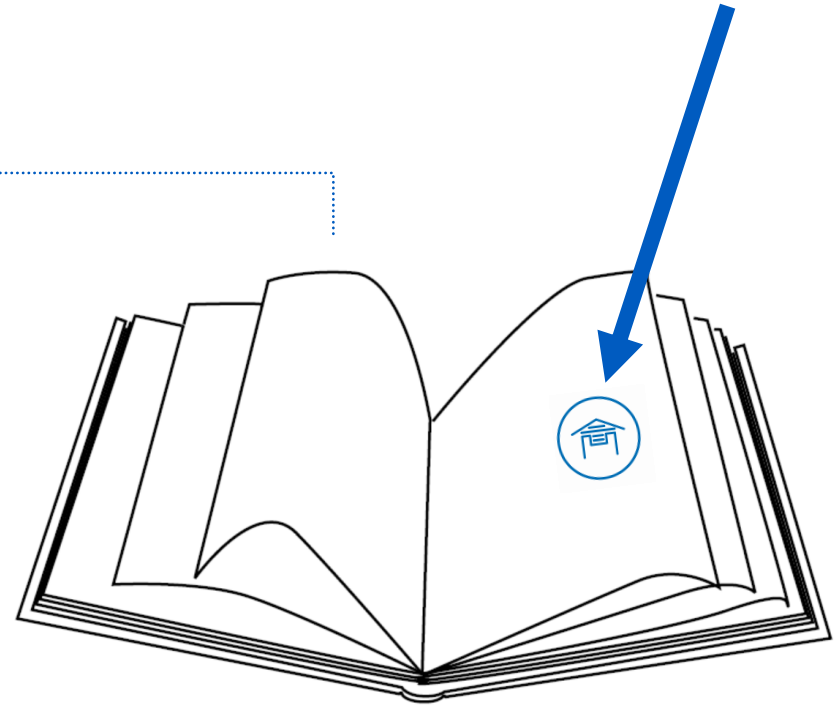
Pfeilerstallscheune



Gemauerte Stallscheune



Umgebung, Sitzplätze und Lauben





Gestrickte Stallscheune

1 Charakteristik

- Bauliche Grundstruktur
- Äussere Erscheinung
- Nutzung

2 Erhaltungsziele

- Bauvolumen
- Tragstruktur /
Raumgliederung
- Fassade / Öffnungen
- Raumhöhen
- Dach / Dacheindeckung
- Deckendurchstösse
und Erschliessung

3 Konstruktionsbeispiele



Pfeilerstall- scheune

1 Charakteristik

- Bauliche Grundstruktur
- Äussere Erscheinung
- Nutzung

2 Erhaltungsziele

- Bauvolumen
- Tragstruktur /
Raumgliederung
- Fassade / Öffnungen
- Raumhöhen
- Dach / Dacheindeckung
- Deckendurchstösse
und Erschliessung

3 Konstruktionsbeispiele



Gemauerte Stallscheune

1 Charakteristik

- Bauliche Grundstruktur
- Äussere Erscheinung
- Nutzung

2 Erhaltungsziele

- Bauvolumen
- Tragstruktur /
Raumgliederung
- Fassade / Öffnungen
- Raumhöhen
- Dach / Dacheindeckung
- Deckendurchstösse
und Erschliessung

3 Konstruktionsbeispiele

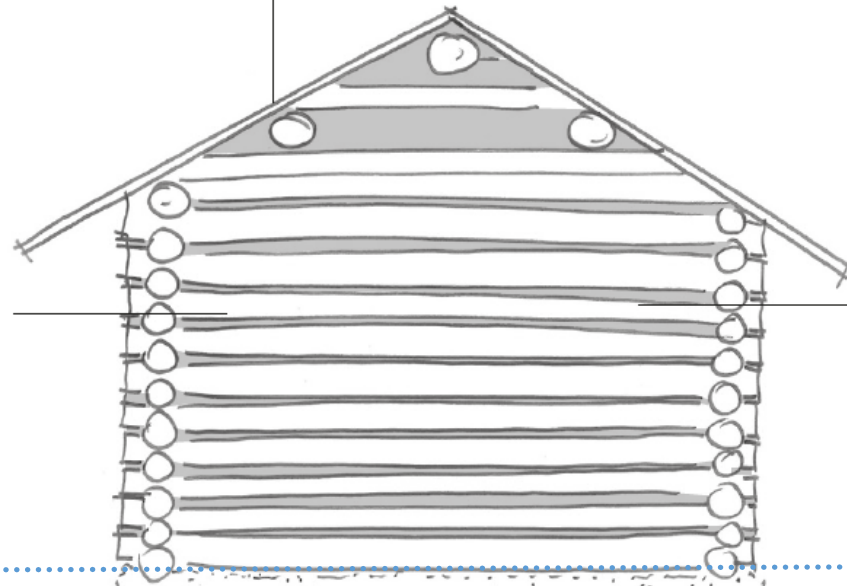




Gestrickte Stallscheune



Flache Schindel-, Ziegel, Steinplatten- und Blechdächer ohne Dachaufbauten



Geschlossene Fassaden
Licht und Luft durch Zwischenräume
Toreinfahrt als markante Öffnung
(in der Regel nur ein Tor)

Gestrickte Rundhölzer
der Fassade und der
Innenwände bilden
die Tragstruktur

Heuraum
Stall

Einfaches, rohes Material

Kleine Fenster- und
Türöffnungen

Scheune auf Stall
klare Ablesbarkeit der Funktionen.
Der Ausdruck und die Struktur des Gebäudes wird
durch die unbehandelten Materialien geprägt

Stallteil in
Kantholzstrick oder
Bruchsteinmauerwerk



Vorschub zur Vergrößerung des Heuraums und als Überdachung der Stalltüre

Scheunentor

Heuraum
luftdurchlässiger lockerer Strick (windiger, hellerer Kaltraum)

Heuraum

Stall

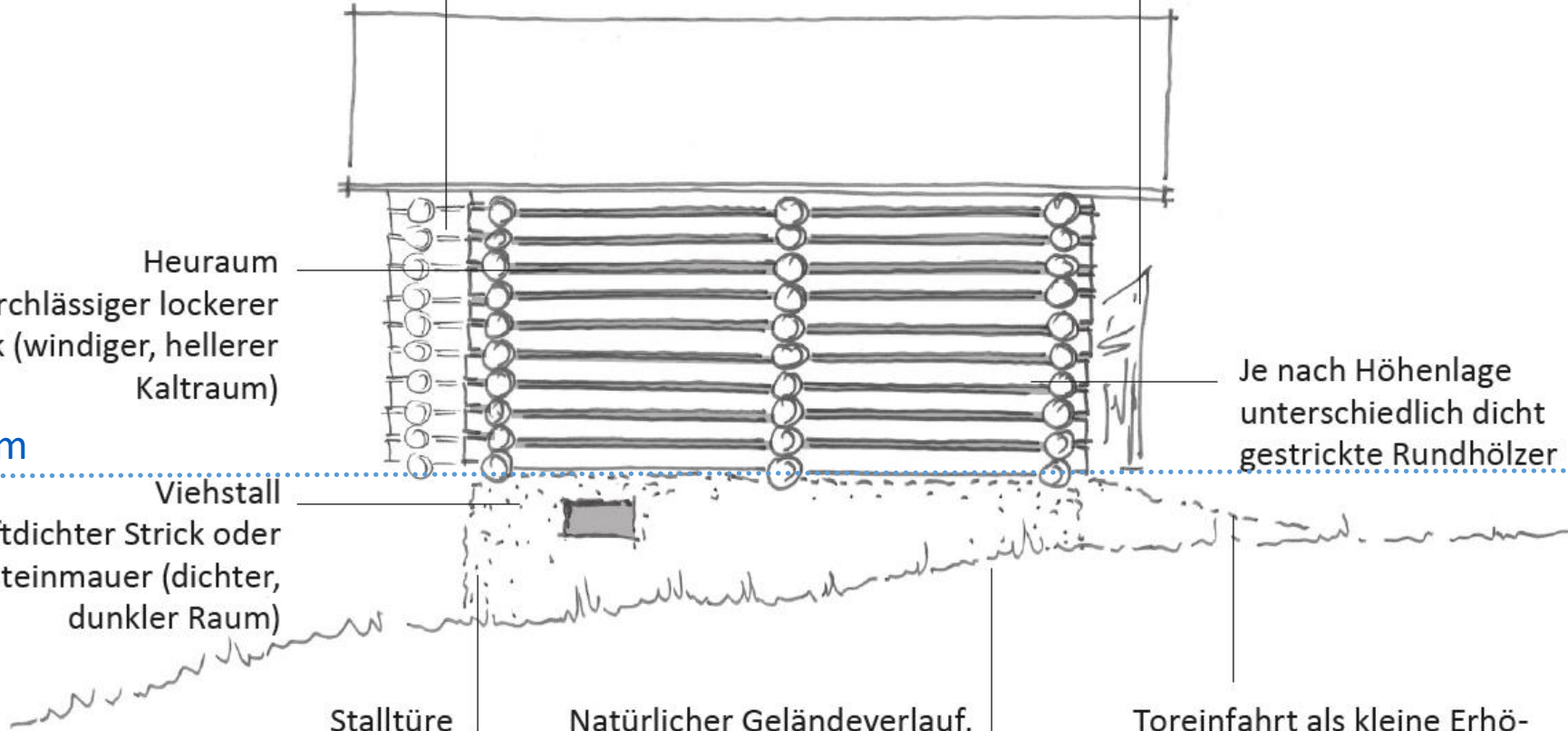
Viehstall
luftdichter Strick oder Bruchsteinmauer (dichter, dunkler Raum)

Je nach Höhenlage unterschiedlich dicht gestricke Rundhölzer

Stalltüre

Natürlicher Geländeverlauf, keine Gestaltung der direkten Umgebung

Toreinfahrt als kleine Erhöhung des Terrains (Rampe), in flachen Lagen ebenerdige Scheuneneinfahrt, am Hang «Brücke»





Tor als Eingang mit dahinter liegendem überdachten Eingangsbereich

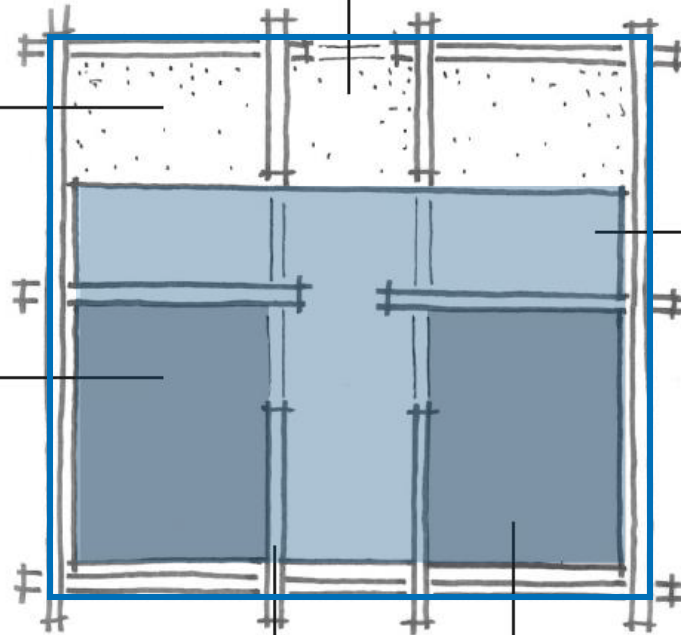
Nutzung des Zwischenraums als überdachter Sitzplatz

Neue Wohneinheit in die alte Struktur eingeflochten

Innere Fassade als Glasscheiben

Gestrickte Wand im Innenraum

Innere Fassade als geschlossene Fassade, der Stallscheune verwandte Farbtöne hinter der Rundholzwand verwenden





3.2 Erhaltungsziele

Bauvolumen

- Massnahmen nur innerhalb des Hauptvolumens (keine Anbauten)
- Lauben, Vorschübe etc. nur als Aussenräume nutzen
- Nebennutzflächen (Abstellräume, überdachte Sitzplätze etc.) innerhalb des bestehenden Bauvolumens

Tragstruktur / Raumgliederung

- Aussenwände, aussteifende Trennwände der Heukammern, Balkenlage im Dach, tragende Zwischenwände im Stallbereich erhalten
- Raumeinteilung von Stall- und Scheunenteil in das neue Nutzungskonzept integrieren (Balkenlage)

Fassade / Öffnungen

- Bestehende Öffnungen zur Belichtung nutzen, insbesondere das grosse Scheunentor
- Neue Öffnungen nur im Ausnahmefall und im Charakter der Baute gestalten (keine «Wohnhausfenster»)
- Grosse Fenster nur hinter der historischen Fassade





3.2 Erhaltungsziele

Raumhöhen

- Kein Anheben der Dächer
- Abgrabung des Erdreiches im Stall zur Erreichung einer akzeptablen Raumhöhe von ca. 2.00 m möglich

Dach / Dacheindeckung

- Filigranes Erscheinungsbild und Materialisierung der Ort- und Traufdetails wahren (Isolationen im Innern anbringen)
- Keine Dachaufbauten und Dacheinschnitte
- Notwendige Abluftaufbauten in Abstimmung mit der Dach- und Fassadengestaltung
- In der Regel keine Sonnenkollektoren / Photovoltaik

Deckendurchstösse und Erschliessung

- Bestehende Erschliessung wie Treppen nutzen
- Bestehende Durchstösse für interne Erschliessung nutzen
- Deckendurchstösse auf funktionales Minimum beschränken





Isolation im Inneren der Stallscheune

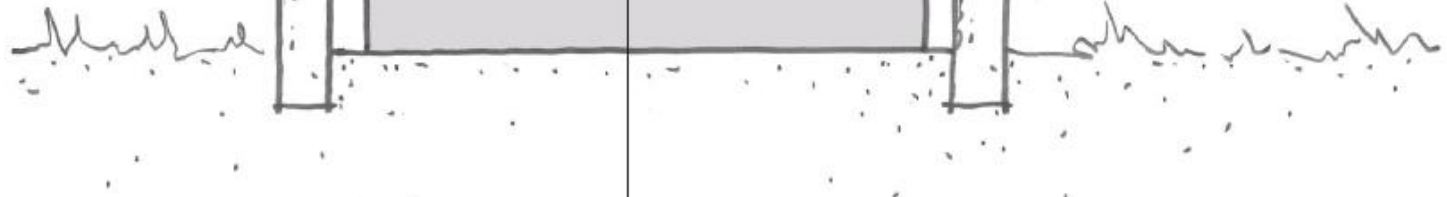
Rundholzwände durchdringen die neue Hülle

Erhalt der schlanken Dachrandabschlüsse, keine Aufsparrendämmung

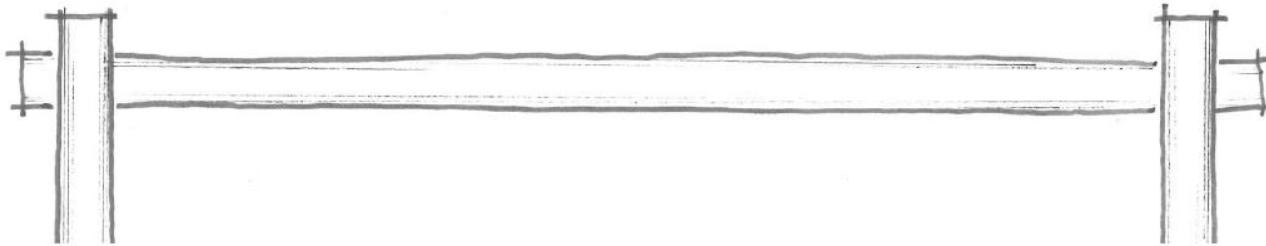
Erhalt der erhöhten Tenne

Hauptwohnräume im Heugeschoss

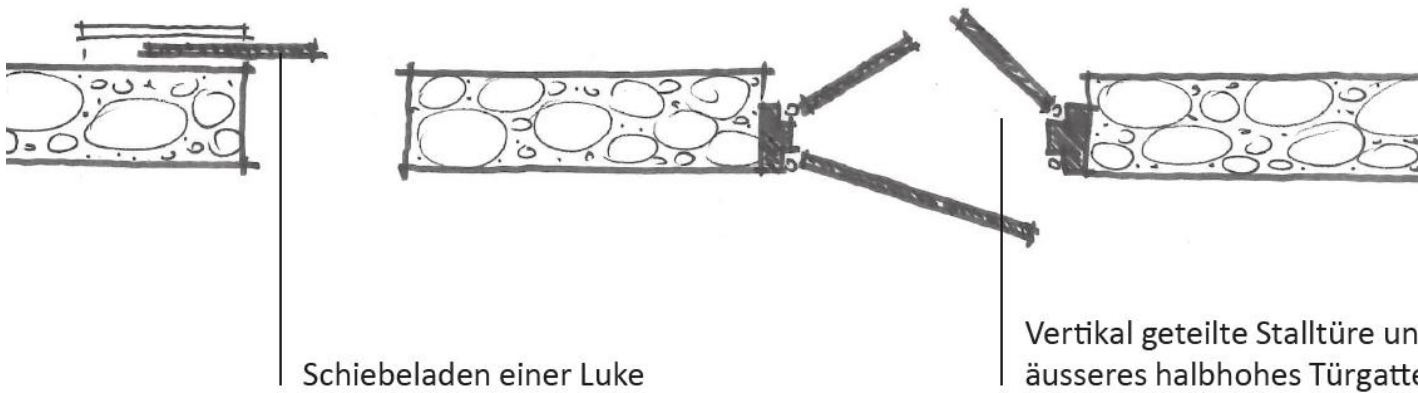
Erhalt der Balkenlage



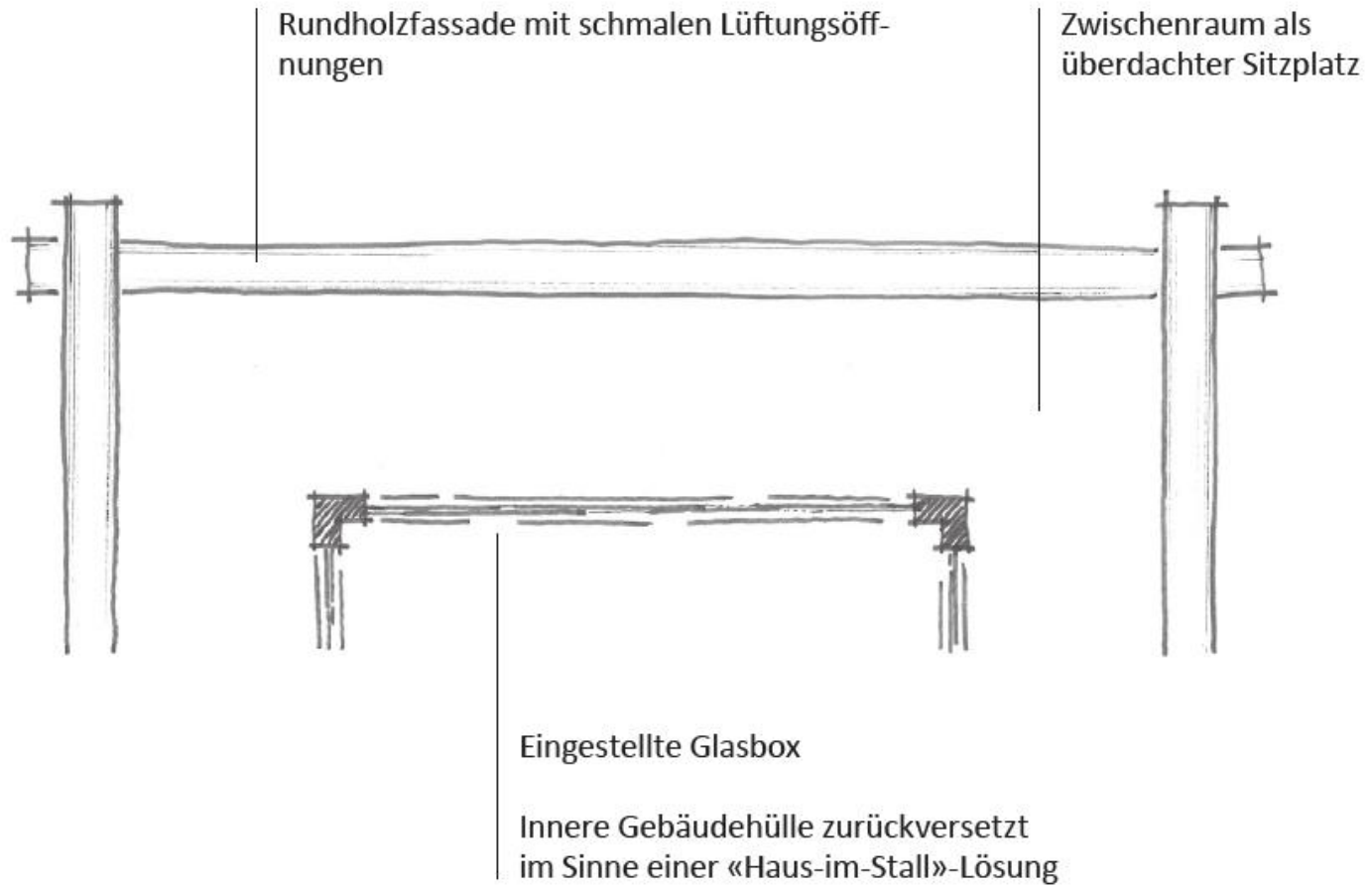
Nutzung des Stallgeschosses als Nebennutzflächen, Abstellflächen, Werkstatt, etc. oder für Technik und Nasszellen



Heuraum
Stall



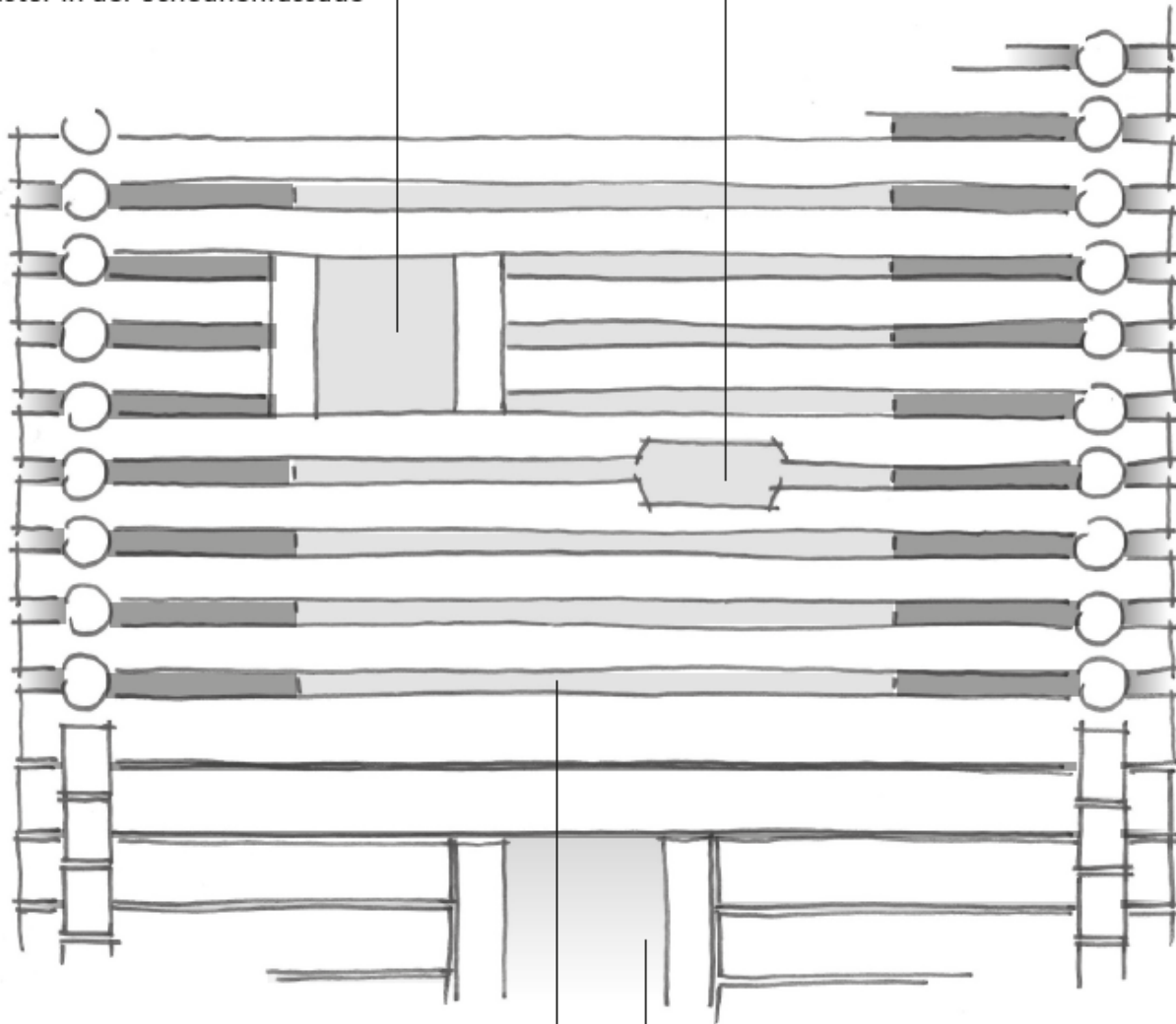
Bestand





Bestehendes eingeschnittenes
Fenster in der Scheunenfassade

Bestehende Kerbe in den Rundhölzern



Schlitze als Lichtquellen
Grossflächige Verglasungen der inneren Hülle
zeigt die historische Hülle im neuen Innenraum

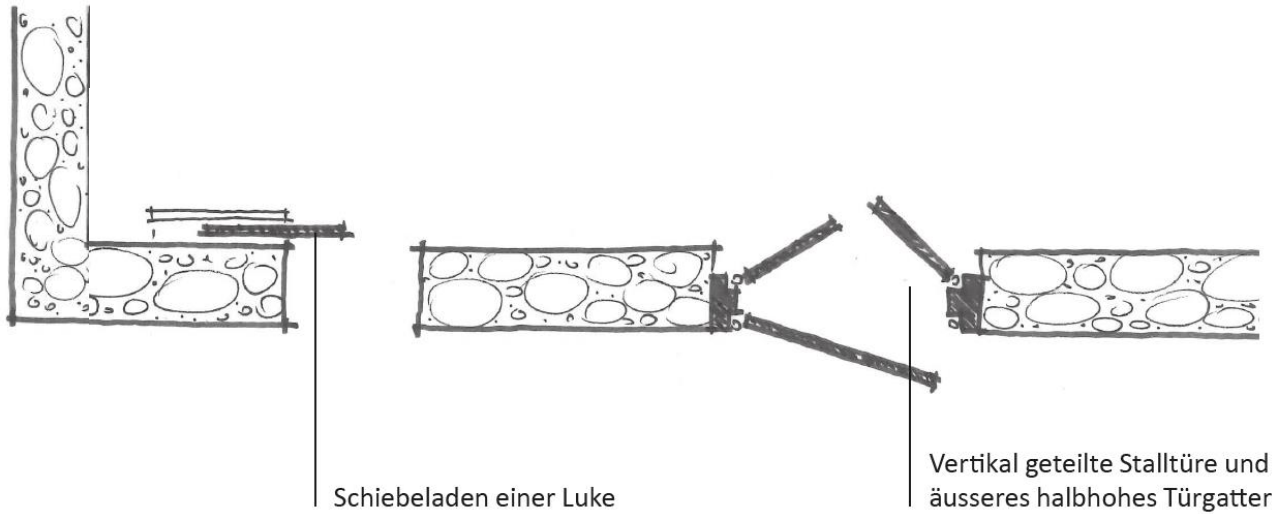
Geschlossene Strickkonstruktion
Nutzung der vorhandenen Öffnungen
als Lichtquellen

Heuraum

Umbauvariante

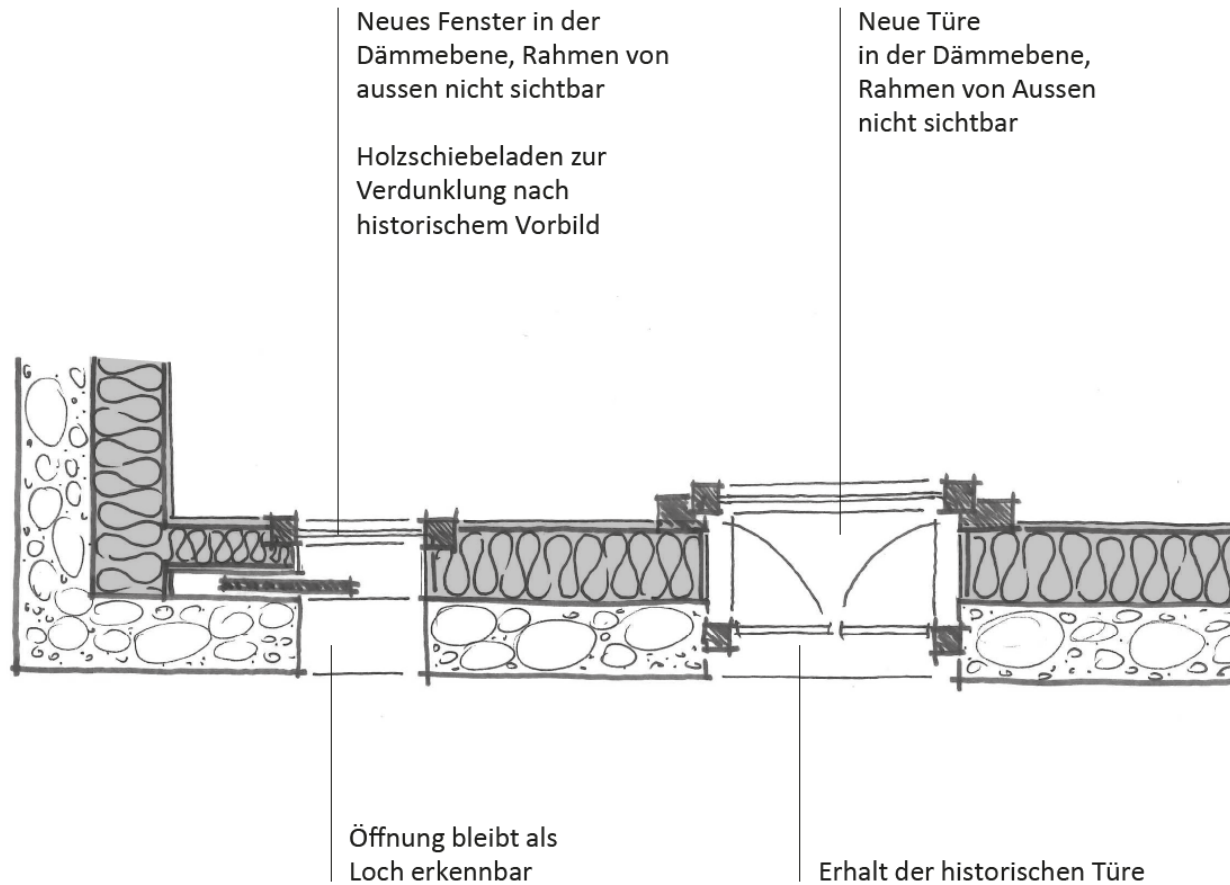


Stall





Stall





Pfeilerstallscheune



Grosses Scheunentor
meist zweiflügelig
oder als Schiebetor

Heuraum
luftdurchlässige
Holzausfachung
(windiger, heller
Kaltraum)

Lüftungsfenster innerhalb der
Holzausfachung, teilweise mit
aufwendigen Verzierungen



Heuraum
Stall

Toreinfahrt als Holzrampe,
als Terrainerhöhung oder
als Zufahrt in Bruchstein

Viehstall
luftdichte
Bruchsteinmauer
(dichter, dunkler Raum)

Stalltüre

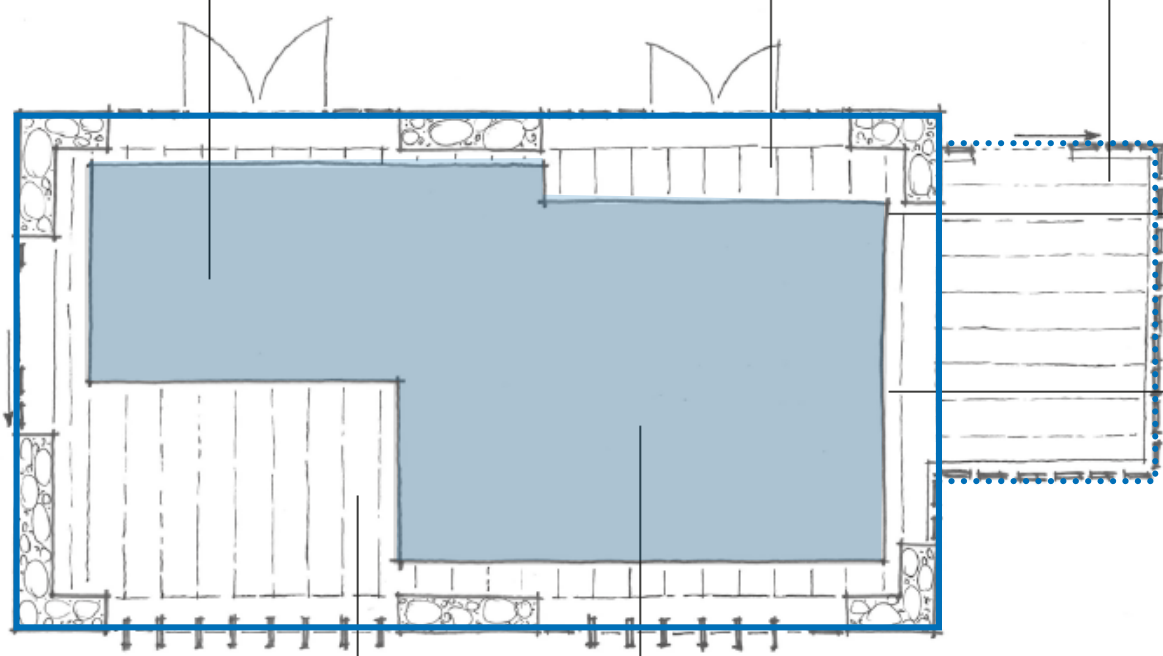
Natürlicher Gelär
lauf
keine Gestaltung
direkten Umgeb...



Beim Ausbau zur Zweitwohnung:
Ausbau des bestehenden Anbaus nur bei ortstypischen Anbauten
Nutzung als Autounterstand ist möglich

Neues Volumen
in der Scheune

Nutzung des Zwischenraums als
überdachter Eingangsbereich



Innere Fassade
als geschlossene
Fassade,
der Stallscheune verwandte
Farbtöne verwenden

Innere Fassade als
Glasscheiben

Aufenthaltsbereich in der
Scheune als Loggia

Gedrehte
Bretter

Freie Grundrisseinteilung in
der stützenfreien Scheune

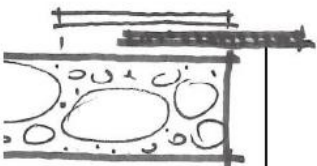


Fehlende Bretter oder Ausschnitte

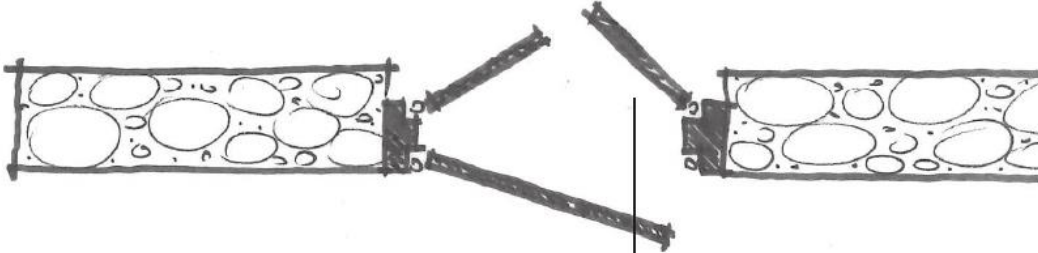
Bretterschalung mit Fugen und teilweise mit ornamentalen Zwischenräumen

Lüftungsfenster, Türen und Tore teilweise verziert

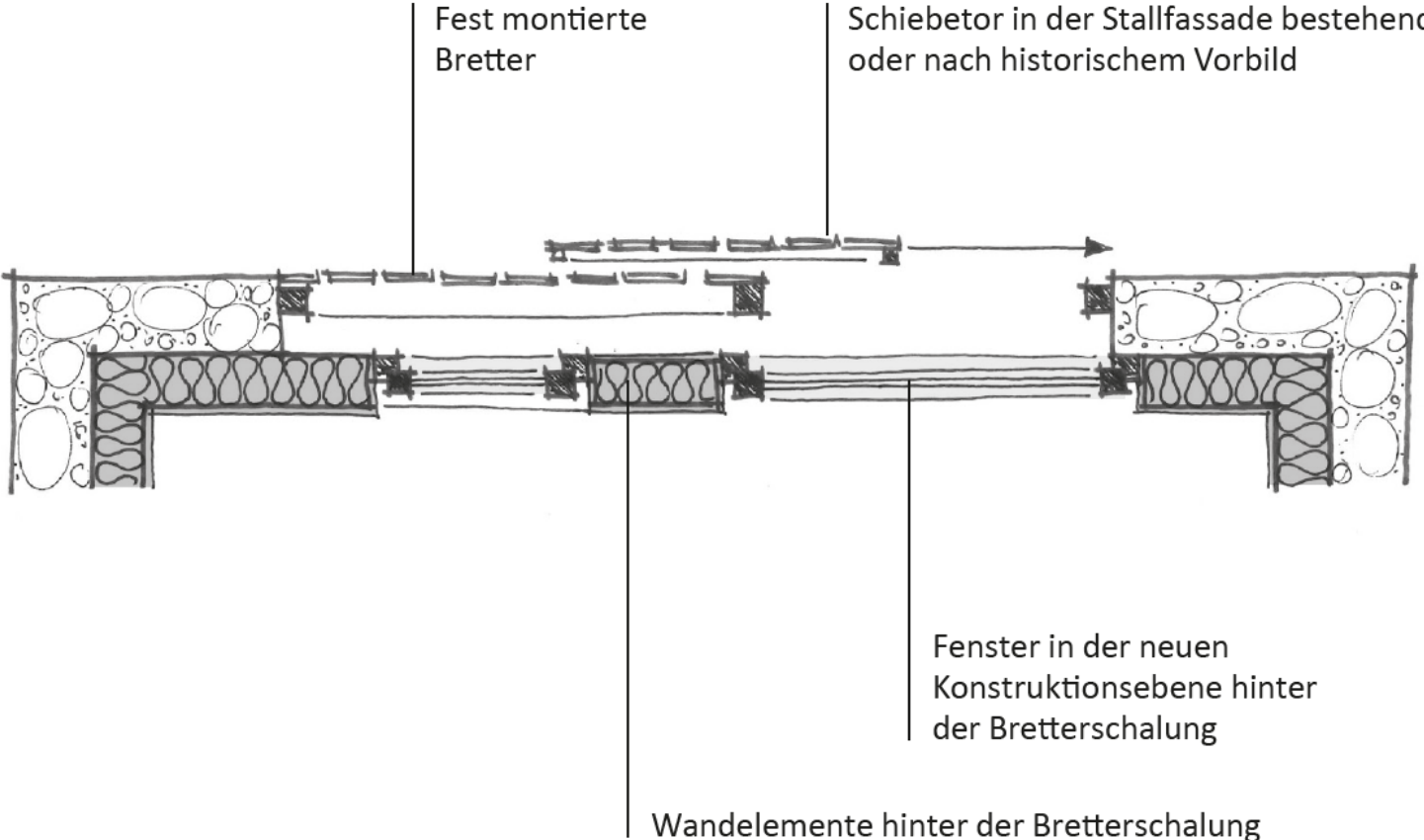
Heuraum
Stall



Schiebeladen einer Luke



Vertikal geteilte Stalltüre und äusseres halbhohe Türgatt



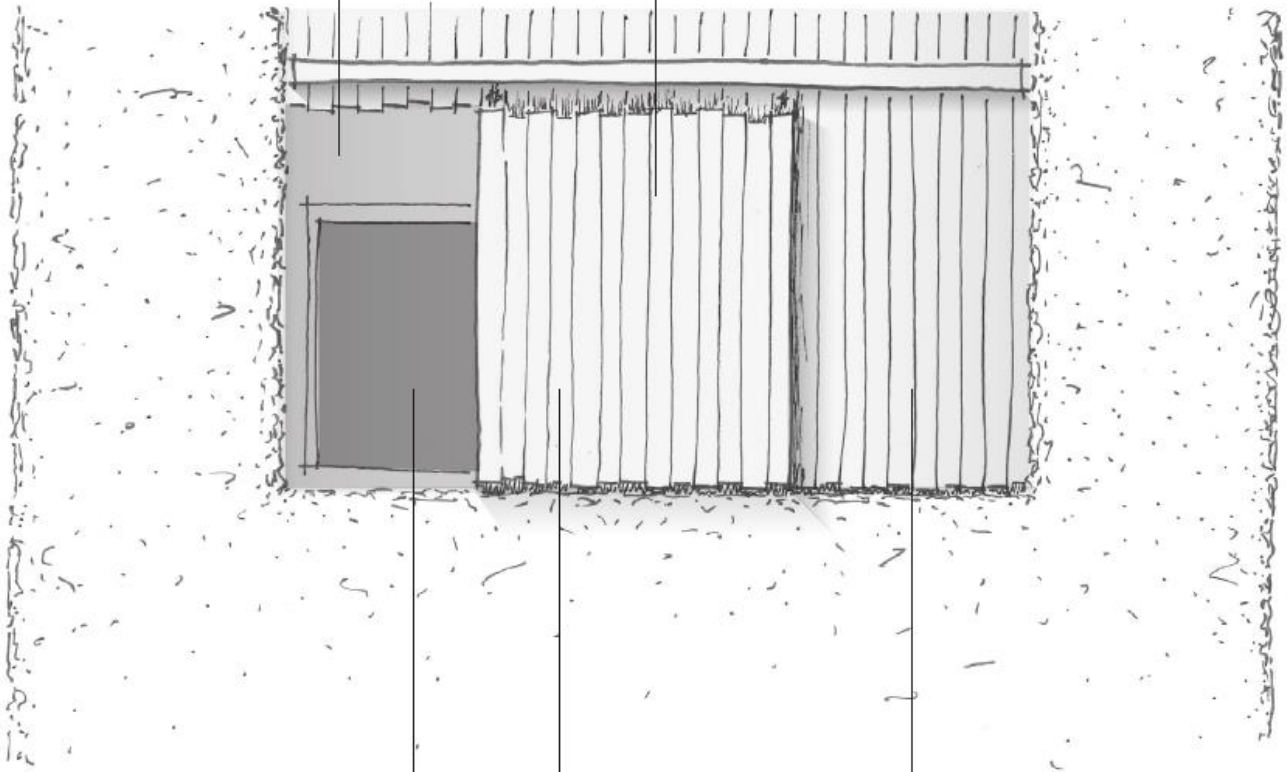
Heuraum

Umbauvariante



Schiebetorbeschläge nach historischem Vorbild, max. 2 zusätzliche Tore
Metallbeschläge dunkel, dem Farbton des bewitterten Holzes angepasst
keine glänzenden Metalloberflächen

Bretterschalung neues unbehandeltes Holz (keine modernen Verbindungssysteme) oder
Altholzbretter mit der Himmelsrichtung entsprechenden Witterungsmerkmalen



Neue Gebäudehülle mit
Fenstern oder Türen im Schatten
der Gebäudehülle sichtbar

Tor nach
historischem Vorbild

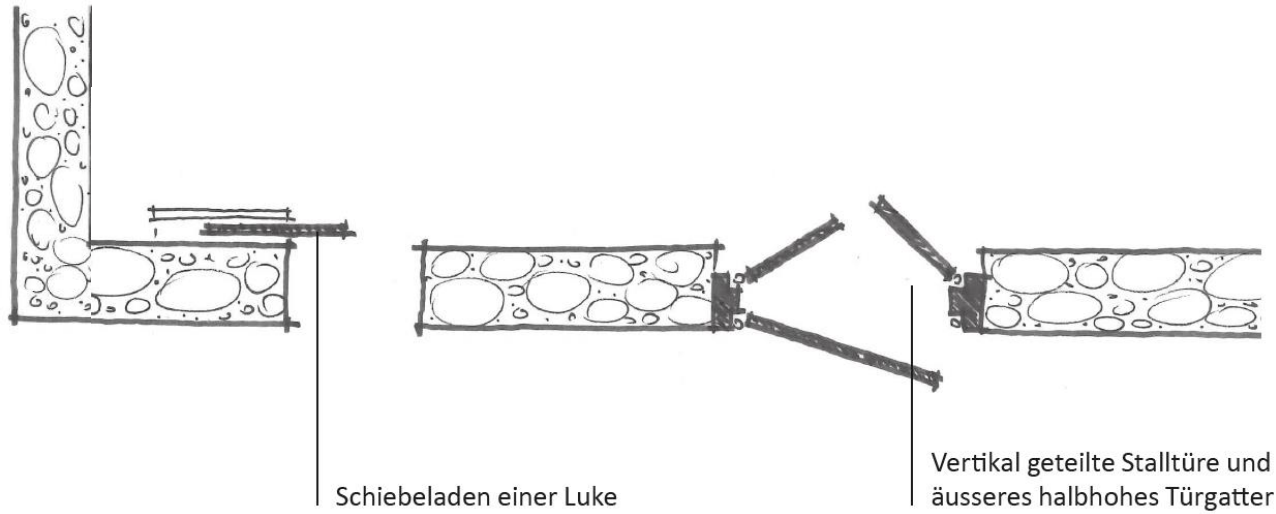
Bestehende Bretterausfachung

Heuraum

Umbauvariante

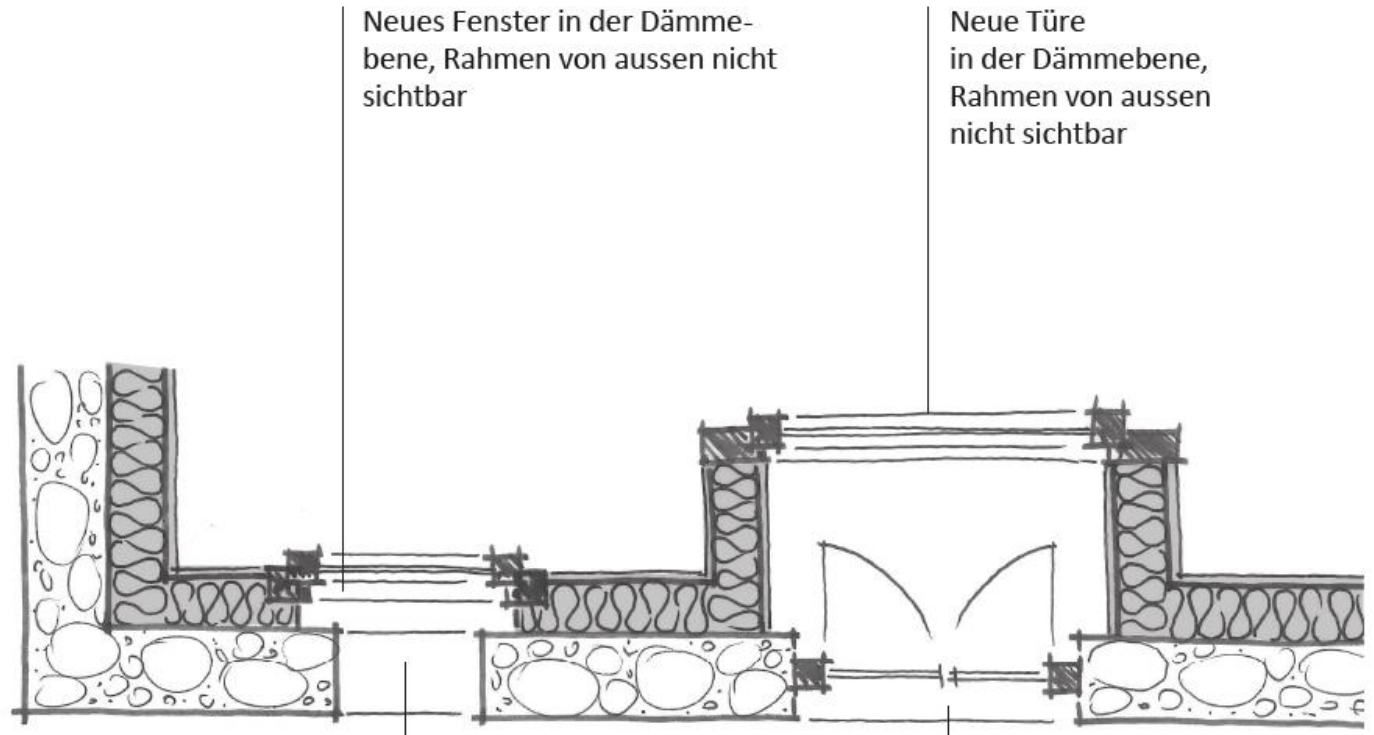


Stall





Stall



Neues Fenster in der Dämmebene, Rahmen von aussen nicht sichtbar

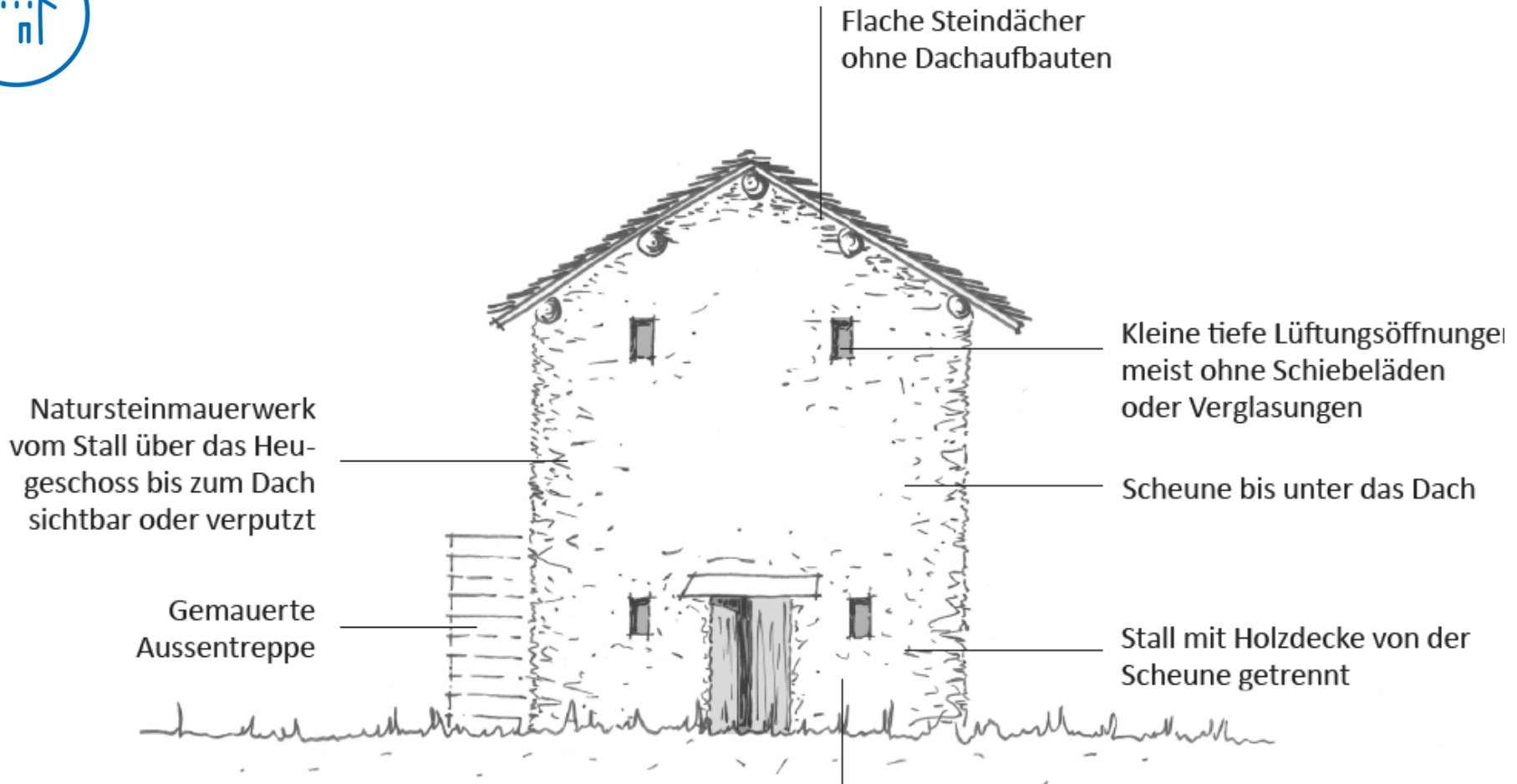
Neue Türe in der Dämmebene, Rahmen von aussen nicht sichtbar

Öffnung bleibt als Loch erkennbar

Erhalt der historischen Türe **Umbauvariante**



Gemauerte Stallscheune



Scheune auf Stall
Als Nutzbau ist die Form und Gestaltung des Gebäudes entsprechend den Bedürfnis entstanden. Der Ausdruck und die Struktur Gebäudes wird durch die unbehandelte Materialien geprägt



Kalter Zwischenraum
als Eingangsbereich

Bestehende
Treppenanlage als
Erschliessung

Nutzung des beste-
henden Podests als
Aussensitzplatz

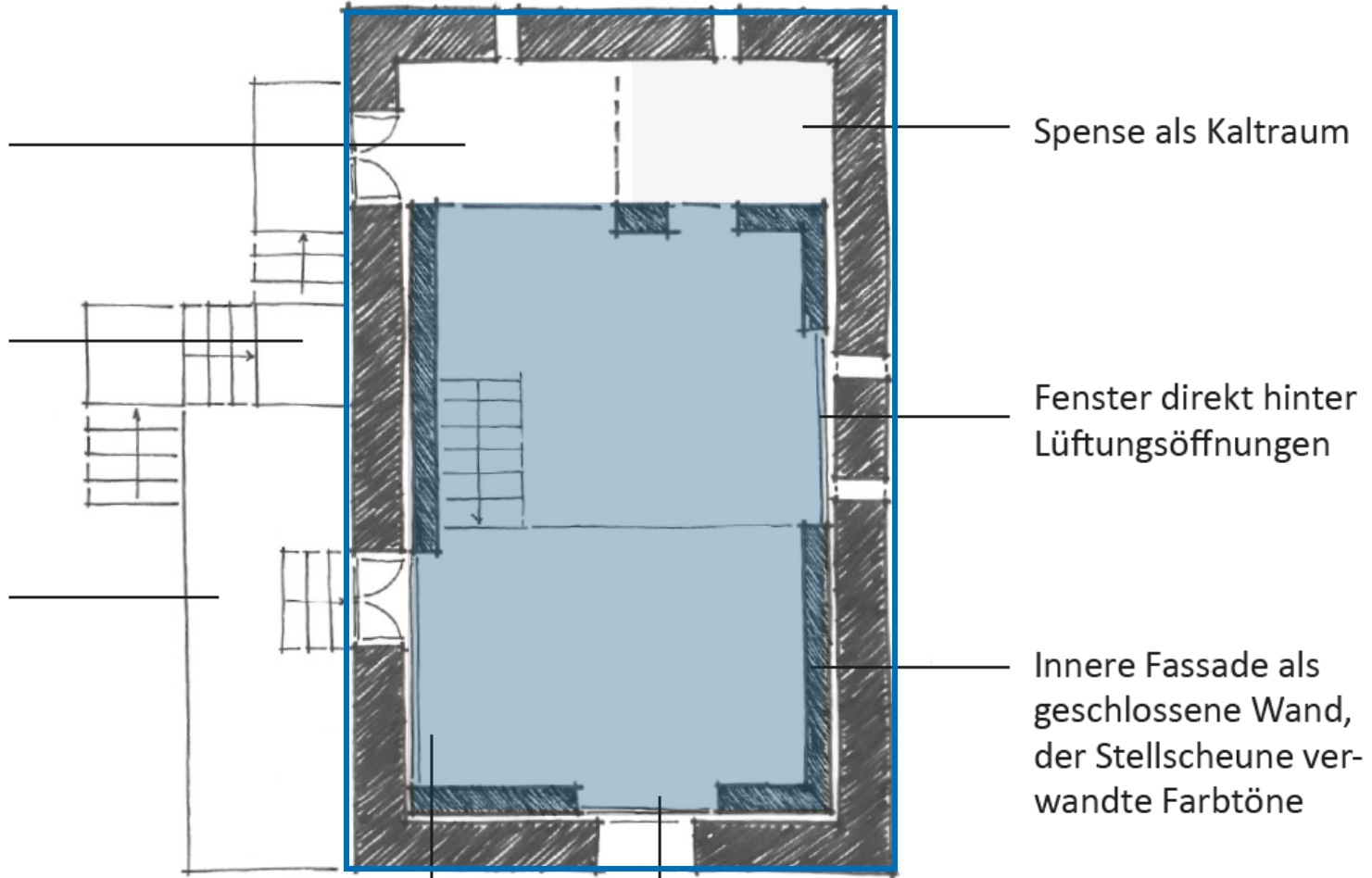
Fenster und Balkontüre
hinter der Mauer

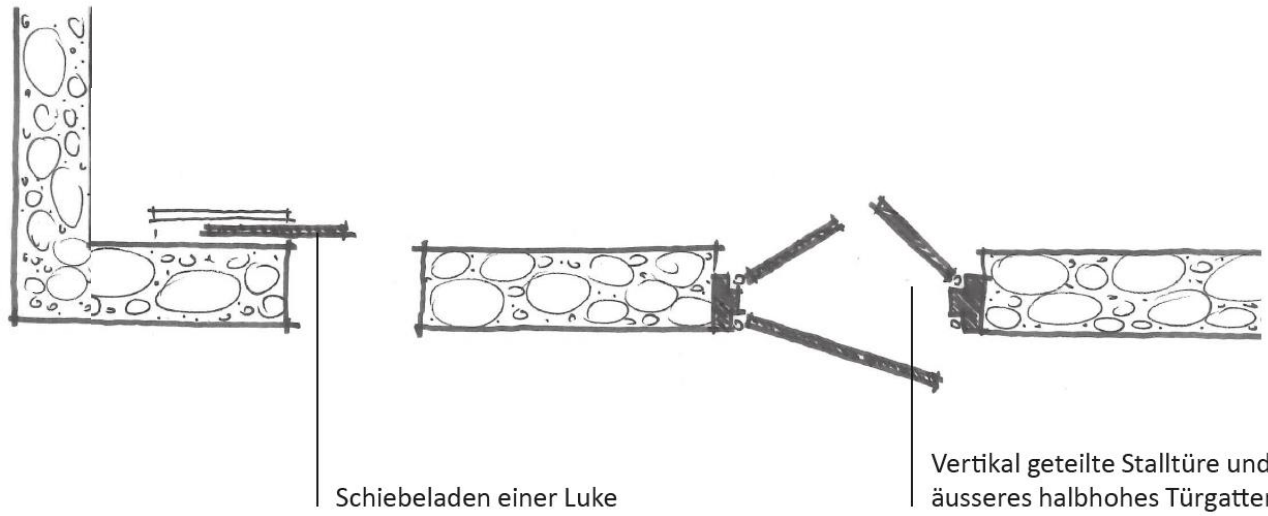
Fenster in der Ebene der innenlie-
genden neuen Hülle, im Schatten der
historischen Bruchsteinmauer

Spense als Kaltraum

Fenster direkt hinter
Lüftungsöffnungen

Innere Fassade als
geschlossene Wand,
der Stellscheune ver-
wandte Farbtöne

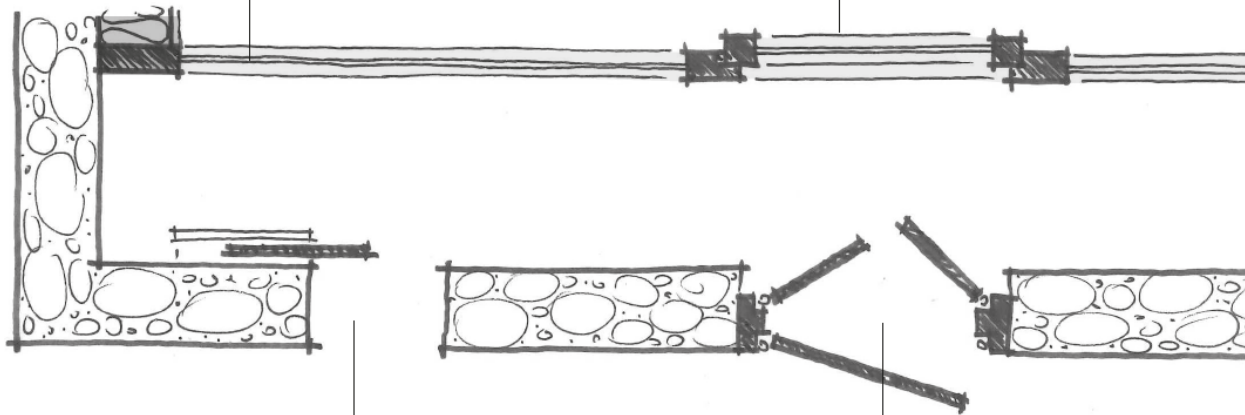






Innere Gebäudehülle
zurückversetzt im Sinne einer
«Haus-im-Stall»-Lösung

Neue Türe in der
zurückversetzten Gebäudehülle



Öffnung bleibt als
Loch sichtbar

Erhalt der historischen Türe



Bestand



Umbauvariante



Umgebung, Sitzplätze
und Lauben



Erhaltungsmassnahmen

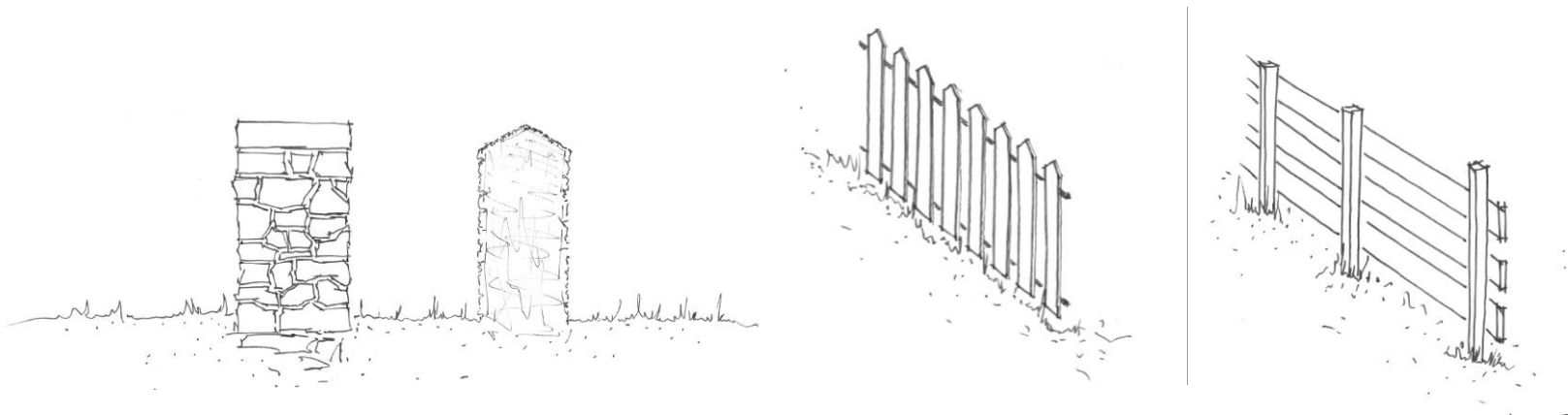
- Gebäude und Aussenraum
- Bepflanzung (ortstypische Bäume und Sträucher)
- Zäune und Einfriedungen (Mauern und Zäune)
- Sitzplätze und Balkone
- Parkplätze

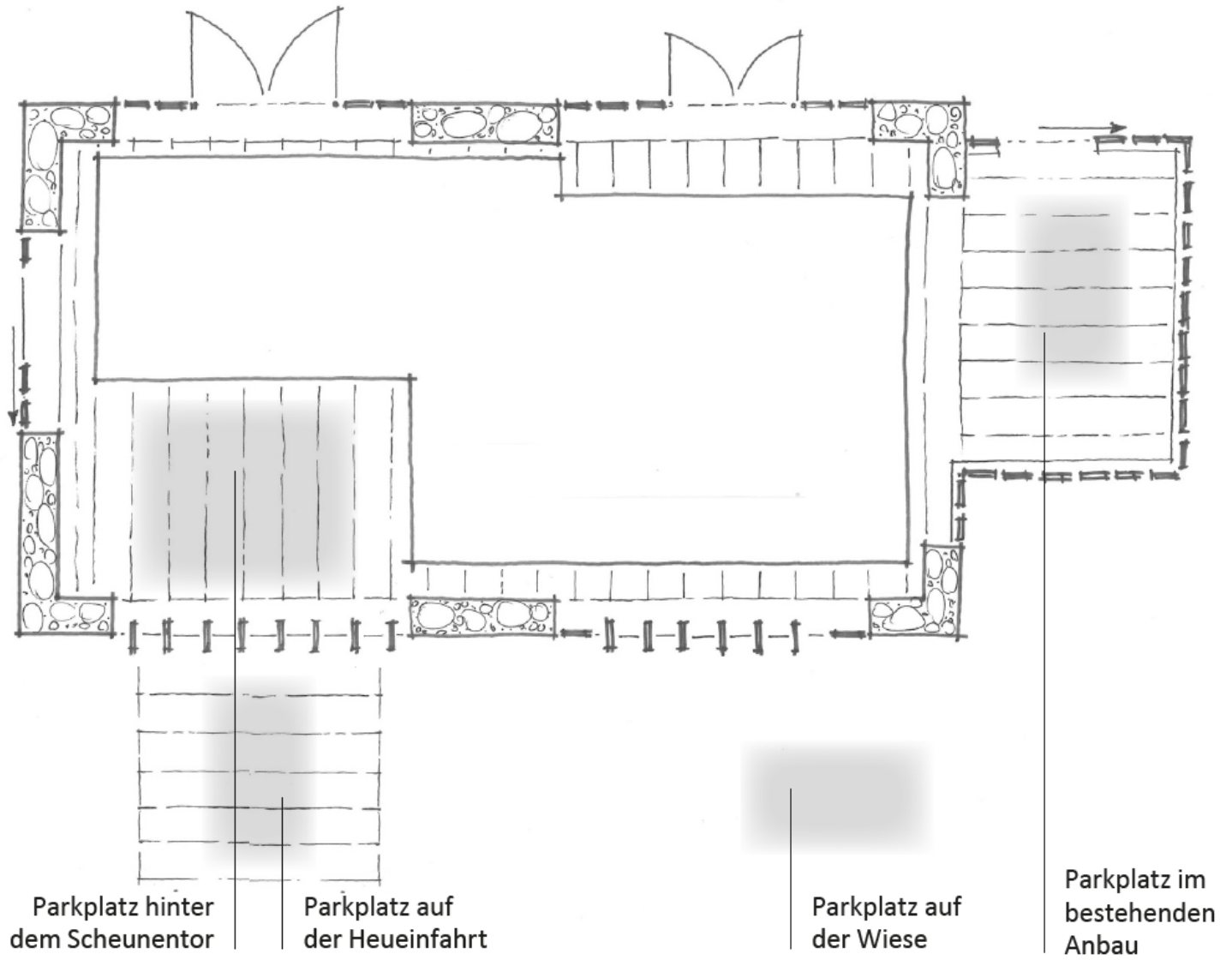


Zäune und Einfriedungen

Allgemeine Erhaltungsmaßnahmen

- Einfriedungen nur aus Stein oder Holz
- Entlang der Parzellengrenzen keine Einfriedung zum Erhalt der weiten Wiesenflächen
- Den Einsatz moderner Baustoffe oder vorgefertigter Elementbauweisen vermeiden

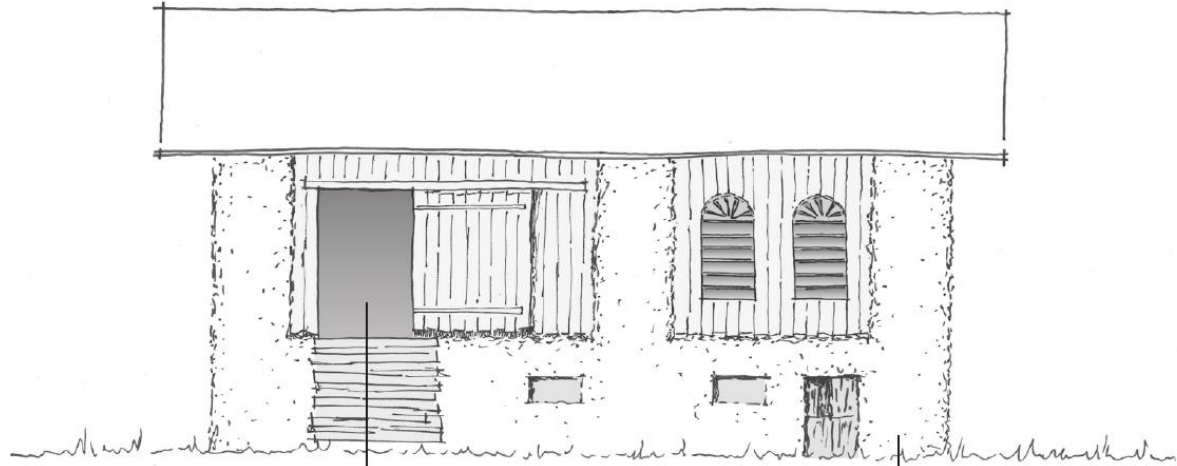






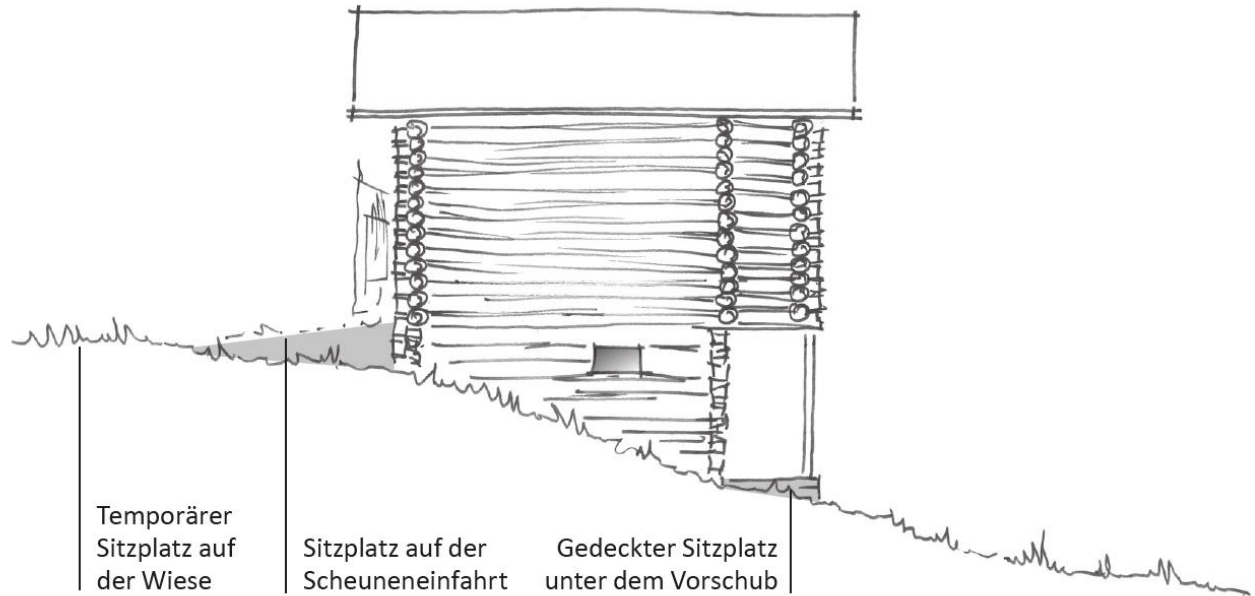
Gestaltung der Gartenbereiche

Erhalt der einfachen Gärten und Wiesen als Abbild der Dorfgesellschaft



Sitzplatz hinter dem Scheunentor

Temporärer Sitzplatz auf der Wiese vor der Stalltüre



Temporärer Sitzplatz auf der Wiese

Sitzplatz auf der Scheuneneinfahrt

Gedeckter Sitzplatz unter dem Vorschub



MBauG Art. 61 Abs 2

Bauliche Veränderungen sind möglich, wenn die äussere Erscheinung und die bauliche Grundstruktur im Wesentlichen unverändert bleiben.



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit

Auftragnehmer:

HTW Chur
Institut für Bauen im alpinen Raum IBAR
Pulvermühlestrasse 57, 7000 Chur
- Sandra Bühler, Christian Wagner